

	<h1 style="text-align: center;">AMSEL- Newsletter</h1>	<p style="text-align: center;">Ausgabe 62</p> <p style="text-align: center;">Juni 2012</p>	<p style="text-align: center;">Verein AMSEL</p> <p style="text-align: center;">ZVR: 997924295</p>
<h2>AMSEL - Arbeitslose Menschen suchen effektive Lösungen</h2>			

Für unsere Mitglieder und diejenigen, die es noch werden wollen: Der monatliche AMSEL – Newsletter:

### *Rückschau*

#### **Europäische Armutskonferenz in Brüssel**

**10. bis 11. Mai 2012**

Bei der diesjährigen Armutskonferenz in Brüssel ging es um das Thema Wohnungslosigkeit, an dem rund 250 Personen aus 30 Ländern teilgenommen haben. Ich war Teil der 5 köpfigen österreichischen Delegation, die mit 2 zusätzlichen persönlichen Assistenten der beiden Rollifahrerinnen teilgenommen hat. Schon im Jahre 2008 gab es in Brüssel bereits eine Armutskonferenz zu diesem Thema, daher wurden diesmal 3 Fragen näher beleuchtet:

Was hat sich gegenüber 2008 verändert?

Gute und schlechte Praktiken bezüglich Wohnungslosigkeit / Umgang mit von Wohnungslosigkeit Betroffenen?

Forderungen, Anliegen, Verbesserungsvorschläge.

Leider gab es zur ersten Frage quer durch die Bank nur negative Rückmeldungen: Durch die Krise gab es in allen teilnehmenden Ländern eine massive Verschlechterung der Lage. Es wurden immer mehr Menschen arbeits- und wohnungslos. In den verschiedensten kreativen Präsentationen zeigten die einzelnen Delegierten, wie die Lage in ihren Ländern ist. Dabei ging es nicht nur um unmittelbare Obdachlosigkeit, sondern auch, wie schwer es ist, einen geeigneten menschenwürdigen Wohnraum zu finden und den Umgang mit von Wohnungslosigkeit Betroffenen. Sehr erschüttert war ich von einem Video aus Island, in dem gezeigt wurde, wie mit brutalster Polizeigewalt ein Ehepaar aus ihrer Wohnung Delogiert wurde. In Griechenland ist das Sozialsystem völlig zusammengebrochen, es steigen täglich die Arbeits- und Obdachlosenzahlen, die Sozialeinrichtungen sind bereits heillos überfordert, an den Schulen werden bereits Ausspeisungen vorgenommen, damit wenigstens das Leid der Kinder ein wenig gelindert wird.

Zur 2. Frage überwogen auch die negativen Meldungen: Obdachlose Menschen werden nach wie vor von den Behörden stigmatisiert und kriminalisiert. Das geht so weit, dass in manchen Ländern die Polizei Obdachlose zusammen fängt und in unbesiedelten Gebieten einfach aussetzt. Es wurde auch kritisiert, dass bei vielen Notschlafstellen die Übernachtung kostenpflichtig ist, es Zugangsbeschränkungen gibt und nicht auf Barrierefreiheit geachtet wird. Auch bei bestehenden Sozialwohnungen wurde bemängelt, dass sie oft feucht, schlecht isoliert, zugig, und schimmelig sind, dort oft keine Sanierungen stattfinden und in der Regel ebenfalls nicht barrierefrei sind. Weiters wurde reklamiert, dass es in Europa keine Evaluation der Wohnungslosigkeit gibt, der Sozialbereich kaputtgespart wird und es kaum sozialen Wohnbau gibt. Auch die Steigenden Lebenserhaltungs- Wohn- und Energiekosten sowie die steigende Erwerbslosigkeit und working poor waren ein Thema.

Bei den Forderungen und Anliegen wurde von der EU- Kommission verlangt, dass endlich einmal eine EU- weite Evaluierung der Wohnungslosenzahlen stattfindet und es Sanktionen für Länder gibt, die die Sozialstandards nicht einhalten. Ebenfalls wurde gefordert, dass es keine Einsparungen im Sozialbereich / Kürzungen bei den Sozialbudgets geben darf. Die EU wurde auch angehalten, mehr in Prävention zu investieren sowie das "Housing First" Programm zu intensivieren und dahingehend zu verbessern, dass den Obdachlosen nicht nur irgend ein Dach über den Kopf geboten wird, sondern den Menschen ein menschenwürdiger Wohnraum geschaffen wird.

Ich hoffe sehr, dass sich die EU-Kommission das zu Herzen nimmt und nicht gleich nach der Konferenz in eine Schublade steckt und vergisst. Gegen das Vergessen hat sich eine Gruppe der teilnehmenden Konferenzdelegationen zum EU-Gebäude aufgemacht und dort rote Karten für die Sozialpolitik der EU sowie Plakate hinterlegt. Es gab dort auch die Möglichkeit, vor dem EU –Gebäude per Megaphon seinen Unmut Zur Sozialpolitik und Bankenrettungspaket kundzutun, wovon ich ebenfalls mit Begeisterung Gebrauch gemacht habe.

**Silvia Gangl**

## *Vorschau*

### **AMSEL ist Kooperationspartner:**

### **Bedingungslosen Grundeinkommens als Europäische Bürgerinitiative**

#### **Vortrag und Diskussion**

**22. Juni 2012, 19:00 Uhr, ESC im LABOR, Jakoministraße 16/I, 8010 Graz**

Die Vision eines „Bedingungslosen Grundeinkommens“ ist bereits sehr konkret in der politischen Diskussion angekommen. Es wird über die Europäische Bürgerinitiative zur Einführung des Bedingungslosen Grundeinkommens in der EU berichtet. In der Schweiz wird es bereits nach einem Jahr zu einer Volksabstimmung über die Einführung kommen. Die Werte, die wir momentan verfolgen (freier Markt statt fairer Markt, extreme Konkurrenz statt Kooperation, Gewinnmaximierung statt Gemeinwohlorientierung), können eine Gesellschaft nicht zusammenhalten. Im Gegenteil, sie vereinzeln die Menschen. Nicht die Verantwortung füreinander steht im Vordergrund, sondern „Wie komme ich am besten durch? Was ist das Beste für mich?“ Im Mittelpunkt steht nicht der Mensch, dem die Wirtschaft dient, sondern umgekehrt. Die Krise kann aber auch eine Chance zu positiver Veränderung sein. Wir könnten eine andere Welt gestalten, eine, die ein gutes Leben für alle ermöglicht. Ein Baustein dafür könnte das „Bedingungslose Grundeinkommen“ sein.

Vortragende:

Ulrike Sambor, Attac BGE

DI Klaus Sambor, Attac BGE

Moderation: DI Jörg Knall, Attac Graz

## *Aktuelles Thema*

### **Wie funktioniert die Europäische Bürgerinitiative?**

Eine Europäische Bürgerinitiative ist eine Aufforderung an die Europäische Kommission, einen Rechtsakt in Bereichen vorzuschlagen, in denen die EU zuständig ist. Eine Bürgerinitiative muss von mindestens einer Million EU-Bürgerinnen und Bürger aus mindestens 7 der 27 Mitgliedstaaten unterstützt werden. In jedem dieser 7 Mitgliedstaaten ist eine Mindestanzahl von Unterstützern erforderlich - in Österreich 14.250.

Fortsetzung: [http://ec.europa.eu/austria/news/2012\\_03\\_30\\_ebi\\_de.htm](http://ec.europa.eu/austria/news/2012_03_30_ebi_de.htm)

**Link zum Thema**

<http://www.ebi.zukunfteuropa.at/>

## *Veranstaltungen*

### **Arbeitgeber EU - Deine Chance in Europa**

**Die Europäische Studierendenvereinigung in Österreich lädt zu einem spannenden Diskussionsabend**

**5. Juni 2012, 18:30 Uhr, Karl-Franzens-Universität Graz, Universitätsplatz 6, EG HS 06.02**

Mag. **Andrea Macher**

EURES (EUropean Employment Services) - Europäisches Portal zur beruflichen Mobilität,  
Arbeitsmarktservice Graz

Dr. **Sabine Piska-Schmidt**

Bundeskanzleramt Österreich, stellvertretende Leiterin der Abteilung Personalentwicklung und  
Mobilitätsförderung, Leiterin EU JOB Information

## **Worum es geht**

**AUSWEGE. (Die Reihe heißt so, wie sie sein wird.)**

**Vortrag von Jutta Ditfurth.**

**5. Juni 2012, 19:30 Uhr, Kulturzentrum bei den Minoriten - ImCubus**

**Mariahilferplatz 3 /I, 8020 Graz**

In Ditfurths Sicht der Dinge ist die jetzige, bereits mehr als ein halbes Jahrzehnt andauernde Weltwirtschaftskrise die Krise unseres Lebens – und der Kapitalismus ein weltweites Kriegsgeschehen, in dem ganze Volkswirtschaften zugrunde gehen. In denjenigen Staaten aber, die sich erholen, sei nichts mehr wie vorher, sondern seien Menschen dauerhaft ins Elend gezwungen und alle Sicherheiten zerstört. Die Angst vor Armut und um die Zukunft der Kinder überkomme jetzt daher auch die am Kapitalismus bislang profitierenden Bevölkerungsschichten, die die Welt in der Folge mit anderen Augen zu sehen beginnen. Es seien jedenfalls, meint Ditfurth, alle Mittel entwickelt, um den Menschen zu zerstören – und zugleich aber seien alle Techniken und alles Wissen entwickelt, um allen Menschen ein würdiges Leben zu ermöglichen und zugleich die Natur in einem menschenfreundlichen Zustand zu erhalten. An Alternativen fehle es also nicht. Wie daraus kluges politisches Handeln werden wird, wenn es gut geht, ist Thema von Ditfurths „Auswege“-Abend – gewidmet einem radikalen Humanismus, für den Worte wie Frei und glücklich zu sein ist der Sinn deiner Existenz.

## **move - Festival 2012**

**Das Festival für Ethik, Diskurs, Kunst und Musik**

**9. Juni 2012 12.00 – 22.00 Uhr, Grazer Stadtpark – Platz der Versöhnung, FORUM STADTPARK.**

Veganes Sommerfest mit diversen sozialkritischen und ökologiebewegten Initiativen, kulinarischen Ständen, Kinderprogramm und Luftburg

**Info-Website:** [www.move-festival.org](http://www.move-festival.org)

## **Der Bereich Nachhaltigkeit am Arbeitsmarkt**

**system error#Enttäuschung 21. Jahrhundert#system error**

**Podiumsdiskussion mit UniversitätsabsolventInnen.**

**13. Juni 2012, 18:00 - 20:00 Uhr, Uni Graz: HS 11.03 (Heinrichstraße 36, EG)**

**Info-Website:** [sustainability4u.uni-graz.at](http://sustainability4u.uni-graz.at)

## **Wanda, Uraufführung von Lyka Dyderska.**

**14., 21. Juni 2012, 20:00 Uhr, Schauspielhaus – Probephöhne, Hofgasse 11, 8010 Graz**

Eine junge Frau namens Wanda bricht in den 80er Jahren von Warschau nach Berlin auf. Anders als die gleichnamige polnische Sagenheldin, die sich das Leben nahm, um der Ehe mit einem Deutschen zu entgehen und so ihre Stadt zu retten, ist sie wild entschlossen, sich in Deutschland eine neue Existenz aufzubauen. Ihre Überlebensstrategien sind Arbeit und Anpassung, ihr Antrieb Neugierde und der menschliche Hunger nach Wertschätzung und Erfolg. In fragmentarisch poetischen Geschichten beleuchtet die polnische Autorin Lilka Dyderska Wandas gezielte Neuerschaffung ihrer Selbst. Regisseurin Anna Badora verdichtet Dyderskas ambivalente Momentaufnahmen vom Ankommen in neuen Welten und vom sich fremd fühlen in alten Erinnerungen zu einem szenischen Kaleidoskop über die Arbeit an der Identität.

## **PRAKTIKERSEMINAR ARBEITSRECHT UND SOZIALRECHT**

**"Misstände im Arbeitsleben"**

**Do., 14. Juni 2012, 18:00 Uhr, Universität Graz, HS 15.03, Universitätsstraße 15/C-EG, 8010 Graz**

Mit schwarzen Seiten der Arbeitswelt sind nicht nur Personalverantwortliche und Betriebsratsmitglieder, sondern auch BeraterInnen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern konfrontiert. Es ist daher notwendig, sich mit den Rechtsfragen im Bereich dieses Themas auseinanderzusetzen. Im Praktikerseminar behandelt werden aktuelle Fragen wie das Phänomen "Whistleblowing" sowie allgemein-bedeutsame arbeitsrechtliche Aspekte wie das betriebliche Disziplinarwesen und darüber hinaus die strafrechtliche

Dimension des Themas.

Um Anmeldung via E-Mail (seminar@g-p-reissner.at) wird gebeten.

## **Zukunft Basisbildung: Web Literacy am 18. und 19. Juni 2012 in Graz**

Expert/innen im Feld Social Media und Web Literacy treffen auf Praktiker/innen der Basisbildung. Gemeinsam skizzieren wir Herausforderungen an den Bildungsdiskurs der Zukunft.

Informationen unter

[www.zukunft-basisbildung.at](http://www.zukunft-basisbildung.at)

[www.facebook.com/zukunftbasisbildung](http://www.facebook.com/zukunftbasisbildung)

Bitte um Anmeldung über die Homepage: [http://www.zukunft-basisbildung.at/?page\\_id=1088](http://www.zukunft-basisbildung.at/?page_id=1088)

## ***AMSEL- Arbeitslosentreff - Termine***

**Mittwoch 6.+ Donnerstag 21. Juni 2012**

**von 17.00 bis 18.30 Uhr im Cafe Sorger, 1. Stock, Südtirolerplatz 14, 8020 Graz.**

Die Möglichkeit für Menschen ohne bezahlte <Erwerbs->Arbeit oder anderen prekären Einkommensverhältnissen, sich ungezwungen zu treffen und Informationen auszutauschen!

### **Arbeitslosenstammtisch auf Radio Helsinki**

**13. + 27. Juni von 15.00 bis 16.00 Uhr,**

**FM 92,6 von und mit wodt oder phönix**

Diskriminierung heißt: Nicht gleichberechtigt gehört zu werden. Durch weniger Teilhabe, Mitbestimmung als andere. Radio von Arbeitslosen für Arbeitslose bedeutet das „(Aus-)Leben“ demokratischer Grundrechte und auch Selbstvertretung in der Öffentlichkeit!

## ***Lesen! BITTE***

### **Zahlen bitte!: Die Kosten der Krise tragen wir alle**

**Markus Marterbauer, Deuticke Verlag (29. August 2011)**

Welche Lehren zieht die Politik aus der Krise? Auf Basis neuester Studien zeigt der Wirtschaftsforscher Markus Marterbauer aus Österreich, dass sich die weltweit zunehmende Ungleichheit in der Verteilung von Vermögen und Einkommen, einer der Hauptauslöser der Wirtschaftskrise, weiter zu verschärfen droht. Er fordert in erster Linie das Primat der Politik ein, um eine nachhaltige Änderung des Systems zu erreichen, und um zu verhindern, dass wir noch lange für die Krise zahlen. In seiner präzisen Anleitung zum politischen Handeln setzt sich Marterbauer für eine aktive Verteilungspolitik, die Verringerung der staatlichen Verschuldung und das Bekenntnis zu einem starken Sozialstaat ein.

#### **Pressestimmen**

"Mit dem Blick für Zusammenhänge spannt Marterbauer den Bogen von der Finanzkrise über die Erosion des Sozialstaates bis hin zu Budgetpolitik, Inflationspanik und der ungleichen Wohlstandsverteilung, die er für eine wesentliche Krisenursache hält." Gerald John, Der Standard, 29.08.2011 "Wie ein neuer 'New Deal' konkret aussehen könnte, beschreibt der österreichische Wirtschaftsforscher Markus Marterbauer in seinem Buch." Ulrike Herrmann, taz, 12.10.2011

<http://www.amazon.de>

---

**Impressum:** Verein **AMSEL - Arbeitslose Menschen suchen effektive Lösungen** ZRV 997924295

Post: c/o Margit Schupp (Obfrau) Schöckelbachweg 43, 8045 Graz; AMSELfön: 0699815 37 867,

Bankverbindung: PSK 00510018389 BLZ.: 60000

office@amsel-org.info, www.amsel-org.info; mob.arbeit@web.de, www.fetzen.net;

Diesen Newsletter bekommen alle AMSEL-Mitglieder, Interessierte sowie

Personen aus Medien und Politik. Abbestellung bitte per Mail.

Wenn Ihr Menschen kennt, die gerne regelmäßig über die AMSEL-Aktivitäten informiert werden wollen, empfiehlt diesen BITTE eine AMSEL-Mitgliedschaft. oder verweisen auf: [www.amsel-org.info/newsletter](http://www.amsel-org.info/newsletter)